



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Vogel, Hannes, *Der Lichthof*, 1984, Installation mit 7 Fernsehern ohne Programm. 7 S/w-Fernseher, 4:3, teilweise modifiziert, Stiftung DKM, Duisburg

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Vogel, Hannes

Lebensdaten

* 31.5.1938 Chur

Bürgerort

Untervaz (GR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Objektkünstler und Maler. Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, Installation, Fotografie und Video

Tätigkeitsbereiche

Video, Kunst am Bau, Film, Zeichnung, Konzeptkunst, Environment, Kunst im öffentlichen Raum, Installation, Malerei, Fotografie

Lexikonartikel

Ausbildung zum Grafiker; Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich, anschliessend Centre Froment und Académie Julian in Paris (1959). 1960–66 Grafiker in Basel. 1966 liess er sich in Village-Neuf (Frankreich) bei Basel als freischaffender Künstler nieder. Seit den frühen 1970er-Jahren Werke im Bereich Kunst am Bau und im öffentlichen Raum (seit 1989 in Zusammenarbeit mit seiner Frau, der Gestalterin Petruschka Vogel), 1977–1989 mit Fernsehen und Video. Seit 1988 lebt Vogel teilweise, seit 2004 permanent in Mathon (GR). 2006 Kulturpreis der Stadt Chur. 2009 Retrospektive im Museum DKM, Duisburg, Bündner Kulturpreis 2014 (zusammen mit Petruschka Vogel).

Das Werk von Hannes Vogel kann als ein einziges «work in progress» verstanden werden, in dem bestimmte Inhalte, Konzeptionen und Orte fortgesetzt künstlerisch reflektiert

werden. Seine zwischen 1977 und 1989 vorangetriebene kritische Auseinandersetzung mit Fernsehen und Video findet parallel zu dieser Arbeit statt. Die wichtigste Kategorie bilden die Videoinstallationen, begleitet von einer grossen Zahl Fotografien und Zeichnungen, hingegen nur einzelne Videobänder (*Videozeichnungen zur Präsenz*, 1980), ab Mitte der 1980er-Jahre auch zahlreiche Video- und Fernsehobjekte. Hannes Vogel schliesst sich 1979 mit [Gérald Minkoff](#) und [Muriel Olesen](#) zur Gruppe Video-mixmedia zusammen. Die drei Künstler zeigten bis 1987 an der Kunstmesse Art Basel eigens für den Anlass erarbeitete, teils täglich neue Installationen.

Der Closed-Circuit, die Verbindung von Kamera und Monitor beziehungsweise Fernseher, steht anfänglich im Zentrum von Vogels Installationen; die entsprechenden Werktitel benennen präzise die Konstellation zwischen Fernsehen und Publikum: *Vom Fernsehen und der Illusion sich dabei näher zu kommen* (1980). Mitte der 1980er-Jahre wird der Fernseher als Objekt im Raum wichtiger. Ausgehend von *Der Lichthof* (1984) mit sieben Fernsehern ohne Programm, entsteht bis 1988 eine wichtige Werkgruppe, bei der Vogel, abhängig von Ort und Raum, die Grösse und Anzahl der Geräte variiert.

Starke inhaltliche Achsen seines Werks sind das Schamser Tal in Graubünden, das Schachspiel und James Joyce. Seit 1988 intensive Auseinandersetzung mit dem Schamser Tal (umfangreiche spätere Werkserien *Exvoto*, ab 2004, *Exlibris*, ab 2006, und *Erinnern*, ab 2007). Seine Beschäftigung mit dem Schachspiel geht auf Marcel Duchamp zurück und beschränkt sich nicht auf das Schachspiel als bildnerisch-gestalterischer Ausgangspunkt (Neonobjekt *N-M-D-N-M-D* (Niklaus-Manuel-Deutsch-Nicht-Marcel-Duchamp, 1987), sondern ist – ebenso wie das Thema Schams – Teil von Vogels langjähriger textanalytischer Beschäftigung mit dem Werk des irischen Dichters James Joyce, die in sein frühes Erwachsenenalter zurückreicht (*Zur gelegentlichen Überprüfung der eigenen Optik*, 1974, *Finnegans Sehnschule*, 1999; Bleistiftzeichnungen). Auch Vogels orts- und kontextbezogene Werke sind teilweise mit diesen Inhalten verbunden (Neonarbeit *DICK and DAVY*, Cafeteria Hörsaaltrakt Universitätsspital Zürich, 1989–91; *Three quarks for Muster Mark*, *Einstein und Schläfli*, 1993, Joycezitat an der Fassade der Bibliothek Exakte Wissenschaften Bern).

Die Liste von Vogels ortsspezifischen Eingriffen umfasst mittlerweile fast fünfzig Werke; sie haben seit Anfang der 1980er-Jahre den ästhetischen und theoretischen Diskurs in diesem Bereich wesentlich mitbestimmt. In Basel sind die Hochkamine des Fernheizkraftwerks (1981) und der Kehrlichtverbrennungsanlage (1989) die am besten sichtbaren, *Der Rosshof-Hof* (1985–87) ist mit den in

konzentrische Steinbänder eingelassenen Namen berühmter Pferde aus Geschichte und Literatur eines der ambitionsesten Werke Vogels. Hingegen sind die künstlerischen Eingriffe im *Waaghof*, der Basler Staatsanwaltschaft mit Untersuchungsgefängnis, aus nahe liegenden Gründen nur bedingt im öffentlichen Bewusstsein gegenwärtig (1994–95). Zu seinen wichtigsten Arbeiten in Graubünden gehören die Neon-Installation *Die Herrlichkeit der Welt* (UBS am Postplatz Chur, 1993) und *Elemente einer Bildbetrachtung* von 2003 – eine Hommage an Alberto Giacometti, die ein Wegstück zwischen Paris und Chur zum Denkmal macht. In Österreich hat Hannes Vogel (zusammen Petruschka Vogel) international ausgeschriebene Wettbewerbe gewonnen: *Der Ring*, Vorplatz Landeskrankenhaus in Bruck an der Mur (1994/95), *Der Marienplatz* in Graz (2007) sowie *Vorplatz Haupteingang Kinderzentrum*, Landeskrankenhaus Salzburg (2013).

Werke: Kunstkredit Basel-Stadt; Kunstmuseum Bern; Duisburg, Museum DKM; Chur, Bündner Kunstmuseum; Chur, Graubündner Kantonalbank; Stadt Chur; Kanton Graubünden; Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Liestal, Kunstsammlung Basellandschaft; Sammlung Neue Medien Baselland; Kunstmuseum Luzern; Pfäffikon (SZ), Vögele Kulturzentrum; Sarnen, Kunstsammlung Kanton Obwalden; Zürich, Schweizerische Nationalbank.

Beat Stutzer, 1998, aktualisiert 2011

Literaturauswahl

- *Hannes Vogel. Corsin Vogel. Die Wahrnehmung im Gebirg*. Sala Segantini Savognin, 2013. Text: Hannes Vogel. Mathon/Chur, 2013 [Weitere Ausstellungsorte: Segantini Museum, St. Moritz; Atelier Segantini, Maloja]
- *Hannes Vogel. Schams! Schach! James<I>. Duisburg, Stiftung DKM, 2009-10. [Texte:] Dirk Krämer, Klaus Maas und Beat Stutzer. Duisburg, 2009*
- Hrsg.: Silvia Henke und Claude Lichtenstein: *Gebäude - Schrift - Signal: der Baukörper als Zeichenträger*. Zürich: Kontrast, 2005
- *Hannes + Petruschka Vogel. Uring. Das Kunstkonzept für das Kantonsspital Uri in Altdorf. Mit Streifzügen von Beat Stutzer und einem Beitrag von Walter Bär*. Vorwort: Karl Baumann; Texte: Walter Bär und Beat Stutzer. Basel und Muttenz: Schwabe, 2003
- *James Joyce: gedacht durch meine Augen / thought through my eyes*. Zürich, Städtische Galerie zum Strauhof. Herausgegeben von Ursula Zeller, Ruth Frehner und Hannes Vogel. Basel: Schwabe, 2000
- Tadeus Pfeifer: *Hannes + Petruschka Vogel. Der Wabernblock. Eine Arbeit zur Identität der Seftigenstrasse*. Hrsg.: Tiefbauamt des Kantons Bern, Gemeinde Köniz, Stadt Bern. Vorwort: Dori Schaer-Born. Wabern: Benteli, 1998
- Christa-Maria Lerm Hayes: *Wylermeer. The hill on which Vogel, Beuys, Joyce, Cage, Bartning... meet with ten thunderclaps*. Bottrop: Pomp, 1997
- Beat Stutzer: *Hannes Vogel: «Die Herrlichkeit der Welt»*. Chur: Schweizerische Bankgesellschaft, 1994
- *Hannes Vogel. Die Schachtel im Turm*. Kunsthalle Basel, 1992. [Text:] Thomas Kellein. Basel, 1992
- *Hannes Vogel, Tadeus Pfeifer: DICK and DAVY*. Hrsg. von Kantonales Hochbauamt Zürich; [Text]: Tadeus Pfeifer. Zürich: Kantonales Hochbauamt, 1990
- Robert Schiess: *Hannes Vogel. Die Zeichnung, Werkzeug*

und Realität. Die Installation Schafe flössen. Im Annexe, Berge-Berge. Basel, Kaserne, 1989. Basel: Leo E. Hollinger, 1989

Verweise

[Vogel, Petruschka \(* 25.2.1943 Basel, † 9.7.2019 Zürich\)](#)
[Hannes + Petruschka Vogel \(\[Zusammenarbeit seit 1989\]\)](#)
[Hannes + Petruschka Vogel \(\[Zusammenarbeit seit 1989\]\)](#)

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002373&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.